

Predigt am Erntedanktag 2017

1. Oktober 2017

Textgrundlage: Jesaja 58,7-12

Gotte schenke uns ein Herz für sein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Erntedank: Ernten und danken - danken und teilen.

Erntedank, danken und teilen sind Schwestern...

Freitagabend,

in Berlin am Ostkreuz,

Ausgang Sonntagstr.,

der Bahnhof ist nagelneu, der Ausgang, improvisiert wie eh und je.

Einiges ist, wie es immer war, der Wurschstand, die vielen jungen Leute, die Punks.

Sie verbreiten gute Laune, obwohl sie schnorren, sie wollen mein Geld.

Vier Punks, vier Mal bunte Haare und vier Mal kaputte Klamotten,

Vier Punks und 6 Pappbecher - jeder trägt eine andere Aufschrift:

Der 1.: Zigaretten, dann: Alkohol, Kiffen, Puff, Essen und Hundefutter...

...ich muss zeimlich lachen und wähle: Essen!

Erntedank: Ernten und danken - danken und teilen.

Erntedank, danken und teilen sind Schwestern...

Montagmorgen,

im RE 7 auf dem Weg nach Schönefeld,

irgendwo zwischen Charlottenburg und Alexanderplatz.

Ich lese die PNN und bekomme das freundliche Angebot gegen eine Spende noch eine weitere Zeitung zu erwerben.

Der Verkäufer erzählt viel, u.a. ist er 30 und seit 5 Jahren obdachlos.

In meinem Abteil verkauft er genau eine Zeitung, bekommt aber noch einen Apfel und ein 5-Cent-Stück geschenkt.

Als ich ihn schon vergessen habe, spricht mich meine Sitznachbarin an, eine junge Frau um die 20:
„Entschuldigung, wissen Sie, ob der das muss, ich mein betteln und so - ich frag nur, weil ich komm aus Sachsen, also vom Dorf, hab noch nie so jemanden getroffen...“

Erntedank: Ernten und danken - danken und teilen.

Erntedank, danken und teilen sind Schwestern...

Sonntagmorgen,
in einer Dorfkirche Anfang Oktober,
irgendwo zwischen Beelitz und Potsdam,
alles ist wie immer,
die Bläser spielen, der Altar ist reich geschmückt,
die Bänke sind ganz gut gefüllt. Es wird gesungen:
„Brich mit dem Hungrigen dein Brot, / teil mit dem Einsamen dein Haus.“
Aber: Wer sind eigentlich die Hungrigen und wo sind eigentlich die Einsamen?
All die bunten Gaben hier werden morgen abgeholt.
Sang- und klanglos ist die Kirche dann,
abgeholt werden sie und dorthin gebracht, wo Hunger ist und Einsamkeit.
Menschen treffen sich jeden Tag, 10 Kilometer von hier, in der Suppenküche.
Da gibt es, was sie zu Haus nicht haben: warmes für den Bauch und warmes für die Seele.

Erntedank: Ernten und danken - danken und teilen.

Erntedank, danken und teilen sind Schwestern...

Irgendwann im Jahr,
vor vielen hundert Jahren,
in Jerusalem,
zu einer Zeit, in der Unruhe herrschte,
in der die Zukunft ungewiss war.
Zu Ende gegangen sind gerade Krieg und Vertreibung,
Menschen kommen aus dem Exil zurück, aus der Fremde,
es gilt, neu anzufangen, sich neu zu sortieren,
es herrscht Unruhe, Hunger, Armut.
Jeder versucht, so gut er kann, für sich und die seinen zu sorgen,
Ein ganzes Volk versucht sich wieder zu stabilisieren...
...aber wo anfangen und womit?
Eine neue Regierung? Ein neues Rechtssystem? Bildung?
Ein ganzes Volk versucht, sich wieder zu stabilisieren...
...doch wo anfangen und womit?!

Viele hatten verschiedene Ideen,

verschiedene Menschen hatten viele Ideen.

Dich eine Stimme war laut.

Seine Stimme war sehr laut, aber nicht beliebt.

Jesajas Stimme war gut hörbar - sie ist hörbar bis heute.

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!

Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Das soll dran sein? Jetzt?

Es reicht doch gerade eben für mich und die Meinen,

warum teilen, warum helfen, wen ich nicht kenne...

Darum, sagt die Stimme:

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte,

und deine Heilung wird schnell voranschreiten,

und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen,

und die Herrlichkeit des Herrn wird deinen Zug beschließen.

Dann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten.

Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.

Und du wirst schreien. Denn es ist schwierig. Und es geht dir nicht gut.

Du leidest, vielleicht selber Hunger an Leib und Seele. Aber ich bin gewiss:

Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest,

sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst,

dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen,

und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.

Ja, es gibt vieles, das mir eher einfällt als Teilen, wenn es mir selber schlecht geht.

Ja, es gibt vieles, um das sich „die da oben“ bemühen und kümmern (auch und grade in Zeiten wie diesen) gibt es vieles worüber man sich Gedanken macht beim Konsolidieren eines Staates und einer Regierung.

Viele Ideen, die nichts mit dem guten Miteinander,

mit einem menschlichen Umgang zu tun haben,

aber, ich bin mir sicher und gewiss, darum sollte es immer zuerst gehen.

Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus!

Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Erst wenn unser Miteinander und unsere Gesellschaft und unsere Gemeinde auf einem Fundament von Mitmenschlichkeit gegründet ist, erst dann kann unser Miteinander und unsere Gesellschaft und unser Land und unsere Gemeinde, erst dann können wir wachsen und blühen und Früchte tragen.

Und dann wird auch geschehen, was die Stimme ganz am Ende noch verheißen hat, den Israeliten damals und uns heute, dann wird das geschehen:

Der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken.

Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.

Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat,

und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward;

und du sollst heißen: "Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne."

...dass man **da** wohnen könne, da, wo es lohnenswert ist, zu wohnen (und zu leben),

...da, wo auch die Punks mit ihren Pappbechern einen Platz haben dürfen,

...da, wo Menschen obdachlos, aber nicht vergessen sind,

...da, wo Menschen einander ihr Herzen finden lassen,

da will auch ich gern wohnen und leben!

Denn dann habe ich Grund genug zu danken, jeden Tag aufs Neue, hab ich Grund zu danken, dass ich hier leben darf, Grund zu danken und Lust zu teilen.

Erntedank: Ernten und danken - danken und teilen.

Erntedank, danken und teilen sind Schwestern...

Machen wir heute wieder einen neuen Anfang.

Üben wir zu danken und zu teilen.

Feiern wir Abendmahl - teilen, was uns geschenkt ist.

Möge Gott unser Feiern, Danken und unser Teilen, segnen!

Amen.

Und der Friede Gottes der höher ist und für mehr reicht, als wir uns das vorstellen können, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

PfarrerIn Juliane Rumpel

Im September 2017